

traditionelle mongolische medizin –

von vergilbten fotos, dem familiengewissen und verklebten faszien

...ich war ihm als kind nie begegnet. erst nach dem tod war sein zerknittertes und vergilbtes foto aus der handtasche meiner großmutter aufgetaucht. ich dachte damals, dass ein mensch, den meine oma jahrelang in ihrem portemonnaie bei sich gehabt hatte und den sie also jeden tag mehrmals angesehen haben musste, eine besondere bedeutung für sie gehabt hat. ich nahm also das foto an mich und fragte einen bekannten, ob er es nicht fototechnisch aufbereiten könnte, so dass seine gesichtszüge besser erkennbar würden. dieser meinte aber, dass das vergilbte, knitterige foto, das jahre im sichtfenster der portemonnaies meiner großmutter verbracht hatte, doch seinen eigenen charme und wert hätte. er erstellte mir eine leicht bearbeitete digitale kopie, auf der ich seine augen unter dem breitkrepfigen hut besser sehen konnte. er blickte skeptisch, oder vielleicht sogar missmutig drein. wer war er? meine oma war verstorben. wen konnte ich noch fragen? es gab eine schwester meiner grossmutter.. die genauen verhältnisse waren mir immer verborgen geblieben. wir hatten sie nur einmal besucht, obwohl sie keine 50 kilometer von meiner grossmutter entfernt wohnte.

ich rief sie an. wir trafen uns ein paar wochen später. die begegnung war der anfang der entdeckung eines lebens um zu heilen: der mann auf dem foto war mein ur-opa. in der zweiten hälfte des neunzehnten jahrhunderts in thüringen geboren, war er in jener zeit, als die aufstände der bürgerlichen schicht gegen den klerus begonnen hatten, aus dem eichsfeld zu fuss nach rom gewandert, um eine audienz beim papst zu erhalten. er hatte ein tagebuch dieser reise in feiner sütterlin-schrift geführt und sie, die schwester meiner grossmutter, hatte es übertragen. er war förster gewesen, daher der breitkrepfige hut, und arzt. aus unbekanntem gründen war er aus thüringen ins erdinger land nach bayern umgezogen. die mutter meiner grosstante madda kam daher. er war landarzt geworden und hatte seine patienten immer mit dem fahrrad aufgesucht. ich stellte mir vor, wie anders die medizinische behandlung zu seiner zeit gewesen sein musste, als der arzt noch in die familiären umstände des erkrankten einsicht hatte und welche berücksichtigung das bei seinen bemühungen bekommen konnte. er hatte zusätzlich eine scheune auf seinem hof ausgebaut, so dass er ein paar kranke auch teilstationär aufnehmen und versorgen konnte. madda's mutter hatte sich wohl aufgerieben in dieser situation mit kindern, familie, viehwirtschaft und diesem ländlichen krankenhaushaus. meine grosstante meinte, ihre mutter «hätte sich wohl tot-gearbeitet». es war ein teil meiner familien-geschichte, der mir nie erzählt worden war. ich erinnerte mich an meine jugendlichen sehnsüchte nach einem religiösen oberhaupt, dass mich seinerzeit in dem schwierigen prozess meiner kriegsdienstverweigerung hätte unterstützen können (ich hatte mich damals hilfesuchend an den papst, einen bekannten rabbi und einen prominenten indischen geistlichen gewendet) und meine leidenschaft zum fahrradfahren könnte auch hier ihre quelle haben. ich war fast vierzig jahre alt und die begegnung hatte mir damals klar gemacht, dass ich als selbstständiger körperpsychotherapeut mich zuviel für meine patientInnen aufopferte und zu wenig für meine familie da war, oder emotionalen interessen unabhängig von meinem beruf zu wenig verfolgte.

die farbe des fotos meines ahnen erinnerte mich auch an zwei andere gegenstände aus dem nachlass meiner vorfahren: es gab einen alten trinkbecher aus birkenholz mit kyrillischen buchstaben darauf; mein vater hatte erzählt, dass er diesen während seiner kriegseinsätze an der russischen front zum schöpfen von trinkwasser verwendet hatte und es gab diesen wäschekorb aus peddigrohr, den eine tante von mir wohl auf einer «kinderlandverschickung» hergestellt hatte und der einen festen platz in unserem badezimmer einnahm: er war sogar schon mehrmals von einem korbflechter ausgebessert worden.

das foto, der birkenholzbecher und der wäschekorb hatten eine gemeinsamkeit: sie alle drei waren vergilbt: es war dieselbe substanz, die zu ihrer verfärbung beigetragen hatte: sie hiess lignin (<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Lignin>) und sie war es auch, die machte, dass die rinde von bäumen in brauntönen erschien und holzmöbel oder holzböden bei gebrauch nachdunkelten.

ich war in gedanken versunken gewesen und hob meinen kopf: vor mir die fensterrahmen aus verwittertem lärchenholz, auf dem boden verteilt das trocken gewordene laub eines der seltenen bäume in dieser gegend. wir betraten das kleine krankenhaus in chovd, einer kleinstadt in der westlichen mongolei. es war sommer und über 30 grad heiss. wir waren verschwitzt und wollten uns heute und morgen über die «traditionelle mongolische medizin» informieren. joostoil hatte das gebäude noch zu sowjetzeiten selbst gebaut. es hatte 20 belegbetten und wenn er seine nomadisch lebenden patienten persönlich besuchen wollte, konnte ihm ein fahrrad nicht helfen: dafür brauchte er seinen geländetauglichen alten russischen UAZ-bus. die dinger waren legende und lebensrettende allzweckmobile in einer landschaft ohne teerstrassen, mit wilden bergflüssen über die keine brücken führten und felsigen bergpässen, auf denen die höhe des radstandes entscheidend für die überquerung war.

joostoil ging in seiner arbeit auf. seine frau wirkte zierlich neben ihm und sie hatten sechs gemeinsame kinder. im unterschied zu meinem ahnen hatte er genügend ausgebildetes personal in seinem krankenhaus und seine frau wirkte nicht ausgebrannt, sondern heiter und freudig. der klinikbegründer kam aus den bergen des nahen altai-gebirges. sein vater hatte adlerküken gezähmt und zur jagd abgerichtet. damit brachte er im unzugänglichen, verschneiten altai-gebirge seine familie durch die monatelangen harten winter: die adler brachten hasen, füchse und murmeltiere zu ihnen und erhielten dafür ihre atzung.

religiöse oberhäupter zu besuchen, war während der religionsfeindlichen sowjetzeit nicht möglich, aber joostoil hatte von einem tief verehrten mediziner gehört, zu dem er als junger mann gereist und bei dem er in medizinische ausbildung gegangen war. er wollte seinen landsleuten helfen, besser in der rauhen natur zu überleben und studierte medizin. seitdem hatte er grundsteine der medizin in dieser regionsstadt sprichwörtlich mit händen geschaffen: das regionskrankenhaus hatte er selbst mit aufgebaut.

er erklärte uns westlichen besuchern die bedeutung einer guten verbindung zur natur, für die genesung seiner patientInnen: was ein guter fels, die kraft eines wilden bergflusses, oder eines baumsolitars für die erkrankten an heilung bringen konnte. er führte uns ein, in die bedeutung von heilkräutern aus dem altai und vergass nicht die schmerzregulierende wirkung des wild wachsenden cannabis zu erwähnen. joostoil gab uns einblicke in die wirkung von schafshaut bei schilddrüsenerkrankungen und die hilfreiche einnahme von püriertem wolfsirn bei schlaganfallpatientInnen: es gab einen starken, animistisch geprägten glauben daran, dass wilde tiere, die in den unwirtlichen lebensbedingungen der mongolei den winter überleben konnten, auch eine gute medizin für seine patientInnen brachten – und es gab schulmedizinische evaluationen zu den ergebnissen.

dann berichtete er von den häufigsten erkrankungen der mongolei: allen voran dem leberkrebs (wegen dem schädlichen hochprozentigen alkoholgenuss) und den vielen schädel-hirn-verletzungen (wegen der reitunfälle beim hüten der tierherden). schliesslich aber kam er zu chronischen krankheitsbildern, die es hier genauso wie im fernen europa gab: schmerzhafte erkrankungen der muskeln und gelenke, oder psychische erkrankungen aus dem depressiven formenkreis. er berichtete davon, wie sie bei solchen patientInnen sich immer ausführlich mit den ahnInnen befassen und bemüht waren, familiäre konflikte durch die erinnerung der patientInnen, durch die befragung von astrologen und schamanische reisen in die naguale welt zu erkunden: diese elemente waren feste bestandteile der therapie und er beschrieb eindrückliche fallbeispiele von gelungenen linderungen/krankheitsverläufen:

so erzählte er von einem 35jährigen patienten, der seit mehreren jahren unter wiederkehrenden, sehr schmerzhaften entzündungen in den knien litt. nach diagnostischem ausschluss von arthritischen markern im blutbild und der in der mongolei verbreiteten brucelose, begann die weitere behandlung mit einer befragung zu seinen familienverhältnissen: der alleinstehende junge mann lebte in der jurte seiner mutter. der vater war früh bei einem reitunfall ums leben gekommen und der patient war bemüht, seiner mutter das leben leichter zu machen. der hinzugezogene astrologe hatte darauf hingewiesen, dass diese frau womöglich auch entlastung bei ihren geschwistern finden könnte und dass sie gegenüber dem patienten sehr besitzergreifend wäre. mann kam überein, die «lebensfäden» zwischen mutter und sohn (schamanisch) voneinander zu lösen. einige zeit später hatte er auf einem grossen volksfest eine frau kennen gelernt und sie hatten eine eigene jurte gegründet. der patient wäre danach noch einmal im winter erschienen, weil seine knie bei starker kälte eine empfindlichkeit behalten hatten, die mit mehreren speziellen massagen zur lösung «faszialer gewebeverklebungen» gelindert werden konnten.

als zweites fallbeispiel möchte ich hier von joostoil's geschichte einer an krebs erkrankten frau berichten. sie war mit starken bauchschmerzen in seine klinik eingeliefert worden und eine OP war aufgrund der streuung des tumors noch nicht möglich. vor beginn der chemotherapie wurde eine familienanamnese erstellt und es stellte sich heraus, dass

bereits ihre mutter und grossmutter unter diesem befund gelitten hatten und auch daran verstorben waren. der hinzugerufene schamane suchte nun nach den seelen der verstorbenen und meinte, ein starkes seelisches nähebedürfnis zwischen der patientin und ihren weiblichen ahnlInnen zu erkennen. auf befragen der patientin hin hatte diese den eindruck bestätigt und davon berichtet, dass sie häufig von den beiden vorfahrInnen träumen würde. sie fühlte sich zugleich aber unwohl dabei, weil sie das nomadische leben und ihre drei kinder sehr lieben würde. hinundher gerissen zwischen diesen beiden tendenzen ihrer seele einigte sie sich mit den behandlerInnen darauf, dass ein grösserer seelischer abstand zu ihren ahnlInnen für alle beteiligten heilsam wäre. der schamane befriedete die wünsche der verstorbenen seelen und einige wochen später hatte der tumor der patientin sich soweit zurück gebildet, dass eine operation aussichtsreicher erschien. die patientin hatte die anschliessende chemotherapie gut vertragen und war seit mehreren jahren symtomfrei.

alle beschreibungen von familiären dynamiken von joostoil finden sich wieder, in dem was der alltag psychosomatisch orientierter kliniken in deutschland an erfahrungswerten über den tiefen zusammenhang zwischen ungelösten familiären konflikten und dem einfluss von deren lösung auf den verlauf bestimmter chronischer krankheitsbilder hergab.

und so wie es eine struktur in holz gab, die alte fotos, birkenholzbecher und peddigrohrkörbe vergilben liess, so gab es auch eine struktur in familiensystemen, die erfahrbar gemacht werden und geheilt werden konnte. manche im westen nannten dies das sogenannte «familiengewissen» (<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Familienpsychologie>) andere waren mit der phänomenologischen wirkung dessen, was schamanisch oder familientherapeutisch getan werden konnte, zufrieden.

auf die nachfrage einer mitreisenden, wieso so wenige menschen der mongolei trotz der schwierigen lebensumstände unter den im westen verbreiteten rükkenschmerzen litten, verwies joostoil lakonisch auf die gehockte stellung beim allmongolischen toilettengang zum plumpsklo oder einfach in der natur und dessen hüftgelenks-entspannende und rücken-entlastende nebenwirkungen.

zudem gibt es im menschlichen körper eine substanz, die diesen (vorzeitig) altern lassen oder wieder verjüngen und erleichtern konnte: diese struktur liegt in den faszien des menschlichen bindegewebes und heisst kollagen (<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Kollagene>). es ist diese substanz, die wesentlichen einfluss auf die wirksamkeit unseres immunsystems hat und deren zustand für alle unseren (chronischen) muskel- und gelenkprobleme verantwortlich zu sein scheint. auch wenn joostoil uns an diesem morgen die biochemischen gründe seiner behandlungen nicht im detail erläutern wollte, so dienten viele seiner hinweise zur änderung der lebensweise seiner patientInnen genau dazu, diese grundsubstanz wieder gleitfähiger zu machen. wir buchten für den folgetag

einen massagetermin bei ihm: ich wollte meine wahrnehmung auf die qualität seiner berührungen richten und spürend erleben, was er anders als faszientherapeuten in europa machte.

wir gingen gleich am vormittag zu ihm ins krankenhause. er hatte seine visite gerade abgeschlossen und wir trafen ihn in seinem arztzimmer, mongolisch/russisch «kabinet» genannt: er wirkte heiter und hatte sich ein fast kindliches lachen bewahrt. es gab ein paar absprachen zwischen ihm und der übersetzerin und wir bekamen bitteren tee aus chinesischen heilkräutern zu trinken. er befragte uns zu unseren ernährungsgewohnheiten, schaute sich unsere zunge an und wendete die methode der «pulsdiagnose» an: dabei wurden nicht nur kardiologische hinweise entnommen, sondern an verschiedenen stellen der arteria radialis am daumenseitigen handgelenk wurden hinweise auf die arbeitsweise innerer organe, wie z.b. der leber, der lunge und der niere abgelesen. joostoil schränkte unsere erwartungen an seine behandlungen insofern ein, als dass er natürlich mit einer einzigen behandlung viel weniger erreichen können würde, als wenn wir über mehrere wochen bei ihm zu gast sein könnten, und dabei eine tägliche massage, ergänzt mit akupunktur und tinkturen, erhalten würden. wir liessen es gut sein und er nahm uns mit in den massageraum.

die einfachen holzpraitschen waren nicht gepolstert und mit einer einfachen decke bedeckt. die dicken über putz verlegten heizungsrohre liessen der phantasie raum nachzuempfinden, wie in diesem raum massage-geeignete temperaturen bei minus 45grad im mongolischen winter gegeben werden konnten. heute war das fenster leicht geöffnet und joostoil bat mich, meine wenigen kleidungsstücke abzulegen. er befühlte verschiedene gewebeartien und fand einen stau meiner leberenergie bestätigt. ich sollte mich auf die linke seite legen und er begann mit kräftigen tiefen griffen das gewebe entlang meines gallenblasen- und lebermeridians zu behandeln. obwohl die griffe ein stakkato-artiges tempo hatten und mir zwischenzeitlich leicht schummrig wurde, ging von seiner person eine tiefe ruhe aus, die sich zu gleicher zeit in mir ausbreitete und den eindruck erweckte, als würde sich eine art licht in meinem körper verbreiten, dessen herkunft ich nicht verorten konnte. auch wenn mein fachlich geschulter bewusster geist wusste, dass hier spezifische ansatzpunkte des faszialen gewebes mit einer dem holz-element der chinesischen medizin zuzuordnenden berührungsqualität behandelt wurde, liess sich das lichtphänomen der behandlung durch kein mir gängiges behandlungsmodell erklären. nach fast 40 minuten hatte er mehrere solche gestauten bereiche meines körpers gelockert und er begann ohne grossen übergang, den viel zarteren körper meiner frau zu behandeln. fast zwei stunden, nach dem wir in die klinik gekommen waren, sassen wir leicht ölverschmiert bei weit über 20 grad wieder in unseren landcruisern und fuhren richtung mongolischem altai-gebirge.

jetzt, etwa zwei monate nach rückkehr aus der mongolei, waren zwei meiner seit längerem bewegungseingeschränkten fingergelenke noch immer symptomfrei. ich sehe noch immer das abgewetzte sepiafarbene leder seines nierenwärmers vor meinen augen, den er auch im sommer zu tragen schien und die anspannung in seinem gesicht, die jener meines ärztlichen ahnen so ähnlich war.

*ich sende dankbare grüsse zu diesem besonderen heiler in die mongolei.
vielleicht werde ich ihn eines tages nach deutschland einladen können.*

bernhard schlage